

# Nachtnebel

## Destiny of you and me

Von Lady\_Zexion

### Kapitel 1: Kapitel 1: Sternenhimmel

Ähm ja, also das ist meine allererste Fanfic überhaupt. Die Idee zu dieser Geschichte kam mir in der 2. Klasse (ich war schon immer ein Fantasy Fan), richtig angefangen zu schreiben habe ich in der 4. Klasse, also bewertet es doch bitte nicht so hart=^^= Und sorry wegen Rechtschreibfehlern, wer sie findet darf sie behalten^.~Und jetzt, viel Spaß mit "Nachtnebel"

#### Kapitel 1: Sternenhimmel

Es war eine warme Herbstnacht. Silvyna und Eclipse lagen auf einer Wiese im Park und sahen sich den Sternenhimmel an.

„Hey, Eclipse bist du schon aufgeregt? Ich meine wegen morgen, wegen der Party?“, fragte Silvyna.

„Nein, irgendwie nicht“, antwortete er.

„Na wenn du meinst, ich bin auf jeden Fall ziemlich aufgeregt! Der erste Geburtstag meines kleinen Halbbruders!“

Dann schwiegen sie wieder. Silvyna schaute sich die Sterne an und Eclipse hatte Gefallen an einem Käfer gefunden. Es war Eclipse' Lieblings Käfer. Ein Tecfu, davon gab es massig auf Aswit. Er sah aus wie ein Marienkäfer außer das er lila war und leuchten orangene Dreiecke statt schwarzen Punkten hatte. Der Tecfu den Lunas beobachtete setzte sich auf einen Grashalm und entblößte eine Reihe spitzer Zähne. Diese Tiere konnten ziemlich gefährlich werden, wenn man sie reizte, aber ansonsten waren sie recht friedfertig. Plötzlich unterbrach Silvyna die Stille und fragte: „Eclipse weißt du vielleicht was es bedeutet, wenn ein riesiger, bunter Nebel am Himmel erscheint?“

„Du weißt doch das ich solche Unsinnrätsel nicht mag, also hör bitte auf damit“, antwortete Eclipse, ohne sich umzudrehen.

„Das ist aber kein Unsinnrätsel!!!! Zur Seite!!!!!!“, rief Silvyna.

„Was zum Teufel.....?!“, sagte Eclipse, und wollte gerade zur Seite springen, als zwischen ihnen ein riesiger Meteor einschlug. „Lunas!!“, schrie Silvyna, „bist du verletzt?!?“

Sie hatte keine Zeit die Antwort abzuwarten, denn nun schlugen auf der ganzen Wiese Meteore ein. Silvyna musste den Meteoren ausweichen, um nicht zerquetscht zu werden, doch einer davon streifte sie und hinterließ einen blutenden Kratzer an ihrer rechten Schulter. Aber sie achtete nicht darauf, denn schon kam der nächste Meteor

auf sie zu.

Abrupt verwandelte sich der Nebel in ein schwarzes Loch das die Meteoriten einfach einsog, so als wären sie aus Federn und nicht aus Stein.

Silvyna fühlte zwar einen Windzug, der aber niemals ausgereicht hätte um die Meteoren in die Luft zu haben- Sie konnte einfach stehen bleiben. Doch sie musste sich ducken, um nicht von den umherwirbelnden Meteoriten getroffen zu werden.

Und dann...

...umfing sie Schwärze.

Als Silvyna aufwachte war es noch Nacht. Anscheinend war sie nicht sehr lang bewusstlos gewesen. Sie hatte sich in ihrer und Eclipse' alten "Club- Höhle' gerettet. Die beiden hatten sie damals mit Silvynas Vater gebaut... als er noch gelebt hatte. Sie richtete sich auf und sah sich um. Es war eine große Höhle, in der mindestens fünf Personen Platz hatten. Eclipse war nicht hier. Schnell nahm sie sich eine Decke aus einer der zahlreichen Kisten, die in der Höhle herumstanden. Sie hatten damals alles für den "Notfall" eingerichtet, da sie damals öfter in dieser Höhle übernachtet hatten. Es gab mehrere Decken, einige Taschenlampen und altes Spielzeug. Seit dem Unfall waren Silvyna und Eclipse nicht mehr hier gewesen... Sie schüttelte den Gedanken ab. *„Ich muss Eclipse finden!“,* dachte sie. Als sie die Höhle verließ fiel ihr als erstes auf dass alles vollkommen unversehrt war. Dort wo eigentlich riesige Krater sein müßten, war ordentlich gemähter Rasen. Silvyna ließ ihren Blick schweifen.... und trotz des mangelhaften Lichts konnte sie einiges erkennen. Ihre Augen tasteten über die sanften Hügel der Wiese. Sie stockte. War da nicht ein Schatten neben einem großen Baum? Sie lief auf die Stelle zu und erkannte Eclipse sofort. Bis auf einige Kratzer und einer großen Schramme am Bein war er offensichtlich unverletzt.

Eigentlich war soweit alles mit ihm in Ordnung, bis auf die Tatsache, das er kein Mensch mehr war! Aus seinem Rabenschwarzen Haar lugten zwei Hundeohren hervor, aus seinen eleganten Händen waren Wolfstazten geworden und auch seine Beine waren die eines Wolfs. Silvyna wollte schreien, doch plötzlich schloß sich von hinten eine Hand um ihren Mund, so dass sie keinen Laut von sich geben konnte, jemand hielt sie fest und eine Stimme sagte zu ihr: „Keine Angst, ich will dir kein Leid zufügen. Ich werde meine Hand von deinem Mund nehmen, wenn du mir versprichst nicht zu schreien. Sonst müsste ich dir nämlich weh tun, und das will ich nicht, verstanden?“

Silvyna nickte und der Fremde nahm seine Hand von ihrem Mund und ließ sie los. Sie drehte sich um und hätte beinahe doch geschrien. Nicht, weil hinter ihr ein großer, muskelbepackter, bärtiger Mann gestanden hatte, wie sie dachte, sondern ein Junge der vielleicht ein oder zwei Jahre älter war als sie selbst! Doch das war keines Wegs der Grund, weshalb ihr Atem stockte. Das einzig etwas normale an dem Jungen war, dass er blutrote Haare und eine Sichelförmige Narbe auf der rechten Wange hatte. Das war es mit der Normalität auch schon gewesen. Er hatte, statt normalen Füßen, dreizehige Echsenfüße, kleine, spitze Fangzähne, ein paar Fledermausartige Flügel,

goldene Augen, lange, spitze Ohren und einen Echschwanz. Und erst seine Kleidung! Er trug einen langen, königsblauen Mantel, mit einem aufgestellten Kragen und eine schwarze, enganliegende Lederhose. So zog man sich doch heutzutage nicht an!

„Gefällt dir meine Frisur nicht oder wieso starrst du mich an als wär ich `n Alien?“, fragte der Junge barsch.

Der Tonfall des fremden Jungen machte Silvyna so wütend, dass sie für einen Moment sogar ihre Angst vergaß.

„Was fällt dir eigentlich ein?!? Was glaubst du wie ich mich erschreckt habe?!? Was bist du überhaupt?!?“

Der Junge setzte sich, anscheinend gelangweilt auf einen Stein. „Entschuldigung, wie unhöflich von mir, mich nicht vorzustellen, mein Name ist Kraiden Kigera, Schwertmeister im Dienste unserer Herrscherin, Lady Solara, die mir den Auftrag gab, dich, die du vom Nachtnebel auserwählt wurde, abzuholen. Und um deine Frage zu beantworten, ich bin ein Drachenschmied“, erklärte er sachlich.

Silvyna starrte ihn ungläubig an und sagte: „Ein Drachenschmied? So etwas gibt es doch garnicht.“

Kraiden strich sich, übertrieben langsam und arrogant die Haare aus dem Gesicht und warf einen abfälligen Blick auf Silvyna: „Ihr Menschen seid ja so einfältig. Ihr denkt ja sogar, dass es außer euch im Universum kein Intelligentes Leben geben würde. Natürlich gibt es Drachen, Einhörner, Kobolde und was weiß ich noch alles. Achja, außerdem wurdest du vom Nachtnebel, unserem höchsten Gott, ausgewählt um unsere Heimat zu retten, und bla bla bla... Den Rest erkläre ich dir wenn wir in Gartz sind, unserer Hauptstadt.“

Er stand auf und klopfte sich den Staub von seinem Umhang. „Steh da nicht rum wie angewurzelt, wir müssen los.“

„So ein arroganter Dicksack!“, dachte Silvyna im Stillen. „Warum sollte ich mit dir mitkommen?“

„Weil sich jedes Wesen auf unserem Planeten auf dich verlässt, und wenn du uns nicht hilfst, wird auch eure Welt zerstört werden. Denn du musst wissen: Alle Welten sind verbunden. Wenn eine Welt stirbt sterben auch die anderen Welten“

„... Okay... ich werde mit dir kommen.“

„Kannst du fliegen oder muss ich dich den ganzen Weg tragen?“

„Ich bin nur ein ganz normaler Mensch, wie sollte ich da fliegen können?“

„Du bist kein Mensch mehr. Um unsere Welt zu retten hat dich der Nachtnebel zu einem Drachenschmied gemacht. Denk einfach daran, dass du fliegen willst und wir werden sehn.“

Silvyna schloss die Augen und konzentrierte sich. Und tatsächlich hob sie von Boden ab. Als sie wieder gelandet war, musste sie erst einmal verschnaufen. Keuchend sagte sie zu Kraiden: „Das ist... ziemlich... anstrengend.“

„Keine Angst, wenn du dich daran gewöhnt hast ist es ganz leicht. Und jetzt komm, wir müssen los. Lady Solara mag es nicht sonderlich zu warten.“

„Jaja, ich komm ja schon, aber kannst du mir hier mit Eclipse helfen?“

„Was? Ach, ein Dämon. Der kann nicht mit nach Gartz. Lass ihn einfach hier liegen, er wird schon nicht sterben, leider“, erwiderte Kraiden kalt.

„A... aber Eclipse ist kein Dämon. Und außerdem ist er mein Freund“, erklärte Silvyna.

„Hör mal zu“, sagte Kraiden und sah ihr eindringlich in die Augen, „Alle Halbmenschen, die im Himmel leben, wie Drachen- oder Vogelmenschen werden Himmelsbewohner und die Halbmenschen, die auf dem Boden leben, Dämonen genannt. Und wir

Himmelsbewohner sind mit den Dämonen verfeindet, weil sie auch noch den Himmel für sich haben wollen, obwohl sie dort nicht leben können. Außerdem kann er gar nicht in unsere Heimat. Um nach Gartz zu kommen muss man nämlich fliegen können.“ „Wenn du meinst... Und ihm wird wirklich nichts passieren?“ „Natürlich wird ihm nichts passieren, Was sollte auch schon geschehen?“, antwortete Kraiden leicht genervt, „und jetzt komm.... Ähm...?“ „Oh, ich hab mich ja noch gar nicht vorgestellt. Ich heiße Silvyna Kusanagi“, sagte sie, legte die Decke über Eclipse und lief an Kraidens Seite.

~Ende Kap. 1~